



Gerade früh morgens glänzt und glitzert die Stadtkirche jetzt richtig in der Sonne. Die neuen Kupferplatten für den Turm sind so blank, dass sich die Sonne darin spiegelt.

FOTO HENNES

# Die Stadtkirche ist jetzt wirklich Unnas strahlendes Wahrzeichen

UNNA. Nach der Sanierung soll die Stadtkirche blendend aussehen. Zurzeit tut sie es im wahrsten Sinne des Wortes: Dass der Neuaufbau der Turmhaube begonnen hat, verkündet Unnas Wahrzeichen per Lichtzeichen.

Von Sebastian Smulka

**W**as genau gerade hinter dem Baugerüst an der Stadtkirche passiert, ist für Außenstehende nur schwer auszumachen – normalerweise. Doch nun tritt die Sanierung in eine Phase ein, die besondere Beachtung verdient. Und es

scheint, als würde sich die Kirche diese Beachtung selbst verschaffen.

„Scheint“ ist dabei das richtige Stichwort. Bei passendem Sonnenstand wird der Kirchturm zum Leuchtturm. Morgens, wenn die Sonne noch flach über der Stadt steht, zeigt die Kirche ein Gleißeln, das kräftig durch

das Gestänge drängt. Es sind die ersten Kupferplatten der neuen Turmhaube, die im Licht der Sonne aufleuchten und dadurch auch aus der Ferne auszumachen sind. Nach und nach decken die Arbeiter die Dachkonstruktion nun wieder ein. Die Metallteile sind nagelneu und spiegelblank.

Was hier gerade aufleuchtet, ist ein Ausblick auf das künftige Bild der Stadtkirche. Unnas zentralste Landmarke wird sich nachhaltig verändern – nicht in der Form, aber in der Farbe. Hatten sich die Unnaer und ihre Gäste zuvor an den grünen Schein der verwitterten Platten gewöhnt, so soll die neue Turmhaube ihren rötlichen Kupferschein lange bewahren, um dann über Jahre langsam zu einem rötlichen Braunton zu wechseln.

Die Materialgüte der Platten ist heute eine andere, die Verwitterung viel langsamer als früher, erklärt Dietrich Schneider vom Evangelischen Kirchenkreis. „Die ersten ein, zwei Jahre wird das glänzen, dann erst ganz langsam stumpfer werden und dunkler.“

## Auch die Entwässerung soll besser werden

Dieser Fortschritt ist ein Beispiel für die Dinge, die nach der Sanierung der Stadtkirche besser ausgeführt sein sollen als bei der Überarbeitung in den 1950er-Jahren. Ebenfalls wichtig: Die Stadtkirche bekommt nun eine Regenrinne.

Am Fuße des Turmhelms, aber für die meisten Betrachter wohl durch die Balustrade verdeckt, soll sie das herabströmende Regenwasser aufnehmen und richtig ableiten. Es ist eine naheliegende und klassische Lösung für ein Problem, das großen Anteil am Sanierungsbedarf des Kirchturms hatte: Die ursprünglich angedachte Wasserabführung über die „Höllenhunde“ hat nicht richtig funktioniert. Stattdessen drang Regen ins Mauerwerk ein.

Wann genau die neue Dach-

haut komplett über den Turm gezogen ist, lässt sich zurzeit nicht sagen. Gegenwärtig lägen die Handwerker aber im Zeitplan, erklärt Silke Dehnert vom Kirchenkreis. „Nachdem die Regenrinne montiert war, haben die Arbeiter jetzt damit begonnen, die Platten von unten nach oben anzubringen.“ Das Gleißeln vom Turm der Stadtkirche dürfte also in den kommenden Wochen noch großflächiger werden.

Unna bekommt dadurch ein wahrlich strahlendes Wahrzeichen. Die Stadtkirche ist nicht nur das zentrale Bauwerk im historischen Stadtkern, sondern auch ein Orientierungspunkt, in diesem Sinne tatsächlich mit einem Leuchtturm zu vergleichen. Wer über die B1 von Osten her nach Unna fährt, dessen Blick fällt sehr bald genau auf den Kirchturm, als wolle die Stadtkirche die Ankommenden zuerst begrüßen.

Das ist kein Zufall: Als die preußischen Landvermesser die Trasse der Chaussee markierten, aus der später die Reichs- und dann die Bundesstraße 1 wurde, peilten sie aus der Ferne die größten Kirchtürme der Handelsstädte am Hellweg an.



Die vier Höllenhunde an den Ecken des Kirchturms waren nicht nur als Gestaltungselemente gedacht. Über die Wasserspeier sollte Regen vom Dach des Kirchturms abfließen. So richtig geklappt hat es aber nicht: Eindringende Feuchtigkeit im Mauerwerk hat einen Teil der Schäden am Kirchturm verursacht, die in der laufenden Sanierungsmaßnahme behoben werden.